

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Agnes Bernauerin**

**Törring, Josef August**

**Mannheim, 1782**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90054)

oder nie gesehen haben sollte! — Verbrecherin? —  
 Du schuffst mich ja! du webtest in mein Innerstes  
 das — nennt sich das, was mich in Albrechts  
 Arme warf? — Du machtest ihn zum Sohn eines  
 großen Fürsten, mich zur armen Bürgerstochter. —  
 Ich bin auch ein Mensch! du bist's auch, Al-  
 brecht! ich bin unschuldig an deiner Würde. — —  
 Sollt' ich's jemals büßen, dich geliebt zu haben,  
 weil du auch Herzog bist? Ich, die ich vor dem  
 Herzoge nur zittre, nur Albrechten liebe? — Still-  
 le, stille ängstliches Herz; poche nicht so. Er liebt  
 mich ja; er ist ja mein Gemahl; er kömmt ja  
 wieder; kömmt wieder! — — Noch nicht stille,  
 Herz? immer ängstlicher? bänger? — Ach! Liebe!  
 ist das, das dein Lohn?

31

### Zweiter Auftritt.

Hanns Zenger. Die Vorigen.

H. Zenger. So ganz in trüben Gedanken,  
 gnädige Frau?

Agnes. Albrecht ist nicht hier.

H. Zenger. Aber er kömmt wieder; um's  
 Wiederkommen ist's doch eine gute Sache.

Agnes. Ritter! was meint ihr damit?

H. Zenger. Ich? nichts.

Agnes. Nichts?

H. Zeng

H. Zenger. Mein, nichts; was sollt' ich denn meynen?

Agnes. Wenn er nicht wiederkäme? —

H. Zenger. Wer? der Herzog? Ei! was das Phantastien sind! acht Tage herum, und er ist bei euch.

Agnes. Gewiß? — acht Tage? — Das ist lang, schrecklich lange! — So lange leb' ich nicht. — Mein Herz sagt mir's, er kömmt eher, oder nie wieder.

H. Zenger. Das wäre nicht gut, wenn er käme, eh das Thurnier aus ist; da kann man nicht so weg eines Weibes wegen. Warlich! wäret ihr nicht Albrechts Liebe und Frau, meines Weibes wegen wäre ich sicher nicht auffengeblieben: nun bin ich aber euer Wächter.

Agnes. (demüthig) Edler Ritter! Gott vergelt's euch!

H. Zenger. Pflicht, und nichts mehr; dafür gehört noch kein Dank.

Agnes. (wimmernd.) Also bin ich nicht sicher hier? — Also meynt ihr

H. Zenger. Ich meyne, Herzog Ernst, — der euch nicht kennt — verzeiht! — der nur weiß, daß ihr eine Baderstochter send; — wenn er's erführe, daß ihr nun gar seines Sohns Frau

ger

geworden — freilich nicht so nach den Gesetzen  
der Ehre —

Agnes. Weh über die Ehre, der das Herz  
und die Tugend fremd sind!

H. Zenger. Ja, da könnt es noch gewaltig  
gern Fern geben! Blut —

Agnes. Blut? — Wessen Blut? doch nur  
meines?

H. Zenger. Das kann dann doch auch alles  
noch besser gehen: mir wär's aber lieber, ihr wä-  
ret in Schwaben geblieben; ich hab es Albrechten  
gesagt — nun! es ist eure Sache; ich thue, was  
mein Freund wünschet, mein Herr befehlt: Vor-  
sicht ist aber höchst nöthig. Ihr thätet wohl,  
euch vom Schlosse nie zu entfernen.

Agnes. Ach Ritter! entfernt man sich je von  
seinem Schicksale? — Das meine — Gott weiß  
es! — Aber ich ahnde es traurig, schwarz. —  
Wenn ich nur ihn wiedersehe, da wird's mir leicht-  
er werden.

Wache. Es kömmt ein Salzzug die Donau  
herauf; wird hier windseyern.

H. Zenger. Nun schnell zurück ins Schloß;  
man darf euch nicht sehen.

Agnes. Ach! sah' ich nur Albrechten wieder?

(alle ab.)

C

Drit